

Mittwoch, 29.1. +++ 18 Uhr
Guatemala – Soziale Verteidigung eines demokratischen Frühlings
Die Rolle indigener und sozialer Bewegungen

Guatemala wird aufgrund seines angenehmen frühlingshaften Klimas auch „Land des ewigen Frühlings“ genannt. Auch politisch erlebte Guatemala in den Jahren 1944 bis 1954 unter den Präsidenten Arbenz und Arévalo einen von Landreformen geprägten „demokratischen Frühling“, der jedoch durch einen von den USA unterstützten Putsch beendet wurde. Jahrzehntelange Militärdiktaturen und Bürgerkriege forderten danach hunderrtausende Opfer, insbesondere unter der indigenen Bevölkerung. Das 1996 geschlossene Friedensabkommen versprach Hoffnung, wurde jedoch nur in Ansätzen umgesetzt. Vor allem in den letzten Jahren wurden Menschenrechte durch korrupte Regierungen mit Füßen getreten, bis der 2023 demokratisch gewählte Präsident Bernardo Arévalo auf einen neuen demokratischen Frühling hoffen ließ. Sein Amtsantritt am 14. Januar 2024, den die korrupte Elite um jeden Preis verhindern wollte, war nur möglich durch landesweite gewaltfreie Aktionen, angeführt von indigenen Organisationen. Aber wie kann der Präsident, der im Parlament über keine Mehrheit verfügt, notwendige Reformen durchführen?
Heike Kammer war seit 1986 mehrfach als Menschenrechtsbeobachterin und in internationaler Friedensarbeit in Guatemala, das letzte Mal 2024. Sie wird sich nach einem kurzen Überblick über die Geschichte und die aktuelle politische Situation schwerpunktmäßig mit Aktivitäten und Herausforderungen sozialer Verteidigung zur Ermöglichung politischer Veränderungen befassen.



Mittwoch, 29.1. +++ 20 Uhr
Haiti – eine exemplarische Polykrise in der neuen Weltunordnung
Geschichte und Aussichten

2023 jährte sich die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zum 75. Mal. Die Realität aber ist düster, besonders in Haiti, wo die Universalität der Menschenrechte mit der Verheißung einer anderen Moderne einst revolutionär erkämpft worden war. Nun regiert die Gewalt und die Welt treibt das Land weiter in den Abgrund. Auch im Trump-Wahlkampf spielten anti-haitianische Ressentiments eine große Rolle. Mit erfundenen Geschichten – die Haitianer essen Haustiere – wurde das Ressentiment bedient und von Anhängern mit den Rufen „Die müssen weg“ beantwortet. Aber auch unter Biden wurden Flüchtlinge aus Haiti abgeschoben, obwohl im Land ein verheerender Bürgerkrieg herrscht und 700.000 Menschen Binnenvertriebene sind.
Katja Maurer, langjährige Öffentlichkeitsverantwortliche von medico international, veröffentlicht regelmäßig zur Situation in Haiti und fragt sich, was die Krise in diesem Land über den Kampf um Emanzipation und sein Scheitern in den letzten 200 Jahren erzählt.



Donnerstag, 30.1. +++ 18 Uhr
Venezuela nach den umstrittenen Wahlen

Im Januar 2025 möchte sich Nicolás Maduro für eine weitere Amtszeit vereidigen lassen. Doch die Präsidentschaftswahl vom Juni 2024 war hochumstritten, die Opposition und Teile der internationalen Gemeinschaft erkennen das offizielle Ergebnis nicht an. Trotz glaubhafter Betrugsvorwürfe scheint die Regierung fest im Sattel zu sitzen. Wohin steuert Venezuela, das nach dem Tod von Ex-Präsident Hugo Chávez 2013 und dem Einbruch der Erdölpreise in die schwerste Krise seiner Geschichte geriet? Wie konnte es zu dem ungeheuren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Niedergang kommen? Ist die Regierung Maduro überhaupt noch links und was bleibt von der Idee eines „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“?
Tobias Lambert ist Autor und Journalist. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Venezuela. Im vergangenen Oktober erschien sein Buch „Gescheiterte Utopie? Venezuela ein Jahrzehnt nach Hugo Chávez“.



Donnerstag, 30.1. +++ 20 Uhr +++ kein Livestream
Nicaragua Chroniken
Der einstige Hoffnungsträger ist zum Albtraum geworden

“Qué sós, Nicaragua, para dolerme tanto?” – Was bist du Nicaragua, dass du mir solche Schmerzen bereitest? Diese Frage stellt sich nicht nur Nicaraguas bekannteste Schriftstellerin Gioconda Belli in ihrem spanischen Exil. Diese Frage stellt sich die gesamte Nicaragua-Solidaritätsbewegung. Die sandinistische Revolution als einstiger Hoffnungsträger für Lateinamerika wurde zur Horrorvision. Die freie Presse existiert nicht mehr. Kritik ist bei hohen Strafen verboten. Die Gefängnisse voll. Hunderttausende Nicaraguaner*innen flohen ins Exil oder wurden zwangsexiliert. Darunter fast alle Journalist*innen, Schriftsteller*innen, Künstler*innen und Musiker*innen. Selbst die katholische Kirche, langjährige treue Bündnispartnerin, ist so gut wie mundtot gemacht, der Nuntius vertrieben. Wie konnte das geschehen? Die Nicaragua Chroniken geben vor allem jenen Nicaraguaner*innen eine Stimme, die derzeit nicht sprechen können oder dürfen.
Es lesen: Heike Kammer, Theaterpädagogin und Friedensaktivistin in Zentralamerika, und Thomas Witte, Schriftsteller



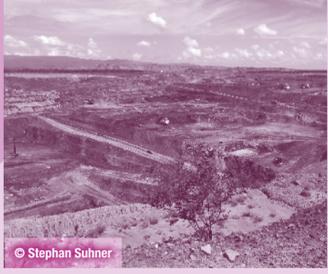
Freitag, 31.1. +++ 18 Uhr
Brasilien: Das politische Erbe von Marielle Franco
Sieben Jahre nach dem Mord an der schwarzen, feministischen Stadträtin

Bei den brasilianischen Kommunalwahlen 2016 wurde die 37jährige Marielle Franco, eine Soziologin aus der Favela, zur Stadträtin von Rio de Janeiro gewählt. Brasilienweit bekam sie die fünf—theisten Stimmen. Als schwarze, offen lesbisch lebende, feministische, anti-kapitalistisch orientierte Frau, Mutter und Politikerin setzte sie sich für die Verteidigung von Gewaltopfern, die LGBTQIA+-Agenda und die Rechte der zumeist schwarzen Favela-BewohnerInnen ein. Am 14. März 2018 wurde die Hoffnungsträgerin der brasilianischen Linken in ihrem Auto erschossen. Der Fall sorgte international für Aufsehen. Wer hat Marielle Franco ermordet und warum? Heute kämpfen weltweit Marielle-Franco-Komitees für die Aufklärung des Verbrechens und um das Erbe der Politikerin als Kämpferin für die Menschenrechte. Auch in Berlin engagiert sich eine Gruppe dafür. Welche konkreten Ziele verfolgen sie?
Uriara Maciel ist Theatermacherin, Schauspielerin und Aktivistin aus Bahia/Brasilien. Sie lebt seit einigen Jahren in Berlin und ist dort Mitglied des Comitê Marielle Franco.



Freitag, 31.1. +++ 20 Uhr
Klimapartnerschaft zwischen Deutschland und Kolumbien
Die Herausforderungen einer gerechten Energietransition in den kolumbianischen Kohlerevierern

Seit rund 40 Jahren haben transnationale Konzerne wie BHP Billiton, Drummond oder Glencore in den Departementen Cesar und Guajira Kohle für den Export ausgebeutet. Das schaffte einerseits Arbeitsplätze, andererseits aber auch eine einseitige Enklavenwirtschaft und massive Umweltzerstörung, Gesundheitsprobleme und Menschenrechtsverletzungen. 2021 kündigte Glencore-Prodeco überraschend an, seine beiden Kohletagebaue in Cesar stillzulegen und dem kolumbianischen Staat zurückzugeben. Dies löste eine sozioökonomische Krise in der Region aus und führte zu großer Unsicherheit, wie die Schließung gehandhabt würde und wie garantiert werden kann, dass Glencore alle ausstehenden sozialen und ökologischen Verpflichtungen erfüllt. Seit drei Jahren kämpft nun die betroffene Bevölkerung für Mitsprache und ökonomische Alternativen – ohne bisher wirklich auf Gehör zu stoßen. Wie verträgt sich dies mit der im Juni 2023 vereinbarten Klima- und Energiepartnerschaft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kolumbien.
Stephan Suhner ist Fachstellenleiter der Arbeitsgruppe Schweiz Kolumbien ask! und beschäftigt sich seit 20 Jahren mit dem Kohlebergbau in Kolumbien.



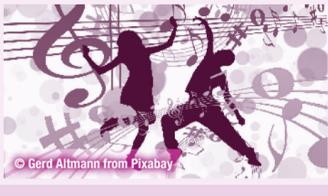
Samstag, 1.2. +++ 20 Uhr
Eintritt: AK 19/17 € (erm.), 5 € (Nbg.-Pass), WK 17/15 € (erm.) zzgl. WK-Gebühr
Weltmusik und Klezmer in der Villa Leon
Abschlusskonzert mit Radio Jaguar
Elektro-Latin-Fusion zum Abschluss der 48. Lateinamerikawoche

Radio Jaguar ist ein dynamisches Fusion-Ensemble, das aus zwei Musikern der bekannten Gruppe Doctor Krápula besteht. Mit ihrer elektrisierenden Mischung aus elektronischer und lateinamerikanischer Musik setzen sie jede Bühne in Flammen. Lebhaftes Synthesizer, DJ Decks und ein pulsierendes Schlagzeug garantieren einen Wirbelsturm aus Rhythmen und unwiderstehlichen Beats, die in grenzenlose Begeisterung versetzen.



Samstag, 1.2. +++ ab 22 Uhr
AfterLaWoParty
Musik aus Lateinamerika mit DJ José

Die legendäre AfterLaWoParty mit Tanzmusik aus ganz Lateinamerika.



Weitere Informationen unter [lateinamerikawoche.de](https://www.lateinamerikawoche.de) und [kuf-kultur.de/villa](https://www.kuf-kultur.de/villa)

Donnerstag, 6.2. bis Mittwoch, 12.2.25: Lateinamerikafilmwoche im Filmhauskino im Künstlerhaus, Königstr. 93. Das Programm finden Sie unter [filmhaus.nuernberg.de](https://www.filmhaus.nuernberg.de).

SPENDENPROJEKTE DER LATEINAMERIKAWOCHE 2025

Bei den eintrittsfreien Veranstaltungen werden Spenden für folgende Projekte gesammelt:

Latein- und Südamerika bei Z-International

Seit Beginn im Jahr 1987 senden unzählige ehrenamtliche Redakteur*innen in 14 Z-International-Redaktionen bei dem Community Media Sender Radio Z in Nürnberg auf 95,8 MHz, DAB+, im Kabel und im Internet. Alle Z-International-Redaktionen senden zweisprachig, sowohl für ihre jeweiligen Communities als auch für die deutschsprachige Öffentlichkeit in der Metropolregion Nürnberg – Fürth – Erlangen und sind über Livestream weltweit zu hören. Die Bandbreite der Berichterstattungen ist groß: die Redaktionen berichten sowohl über lokale Ereignisse hier als auch über Geschehnisse in ihren jeweiligen Herkunftsländern. Sie bieten Informationen rund um die Themen Politik, Kultur, Integration, aktuelle Veranstaltungstipps und senden dazu jede Menge internationaler Musik.
[radio-z.net](https://www.radio-z.net)

Spendenfonds für nicaraguanische politische Gefangene und ihre Familien

In Nicaragua befinden sich weiterhin viele Menschen als politische Gefangene in Haft. Zum Teil sind sie in kleinen Zellen von anderen Häftlingen isoliert. Oft erfahren die Angehörigen erst Wochen oder Monate nach der Verhaftung, wo ihre Angehörigen festgehalten werden. Mit Glück können sie diese dann etwa alle 2 -3 Wochen besuchen, um sie mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln zu versorgen, da die Versorgung in den Gefängnissen völlig unzureichend ist. All dies verursacht den Familien Kosten (Fahrtkosten, Einkäufe für die Gefangenen etc.), die aus einer gemeinsamen Spendenkasse bezuschusst werden. Im September 2024 wurden 135 von damals 154 politischen Gefangenen nach Guatemala ausgeflogen und das Ortega-Murillo Regime entzog ihnen die Staatsbürgerschaft. Die Ex-Gefangenen sind in einer sehr prekären Situation und es werden daher neben vielem anderen auch Familienzusammenführungen unterstützt.

Direktspende: Informationsbüro Nicaragua | Sparkasse Wuppertal | IBAN: DE56 3305 0000 0000 9767 38 (Eine Spendenquittung wird zugesandt, wenn auf der Überweisung Name und Adresse angegeben sind.)